



# BTK und ATF feierten Jubiläum

60 Jahre BTK, 40 Jahre ATF, 150 Jahre Robert von Ostertag

von Susanne L. Platt und Claudia Pfister

Am 12. November 2014 veranstaltete die Bundestierärztekammer (BTK) anlässlich ihres 60. Geburtstags, des 40. Jubiläums der Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF) und des 150. Geburtstags Robert von Ostertags einen Parlamentarischen Abend in Berlin.

Mit einem Parlamentarischen Abend feierten BTK und ATF am 12. November 2014 ihre runden „Geburtstage“. Neben 60 Jahren BTK und 40 Jahren ATF wurde mit Robert von Ostertag, dessen 150. Geburtstag sich 2014 jährte, ein weiteres „Geburtstagskind“ gewürdigt – und das v. a. im kurzweiligen Festvortrag „Das Jubiläums- und Gedenkjahr 2014“ von FLI-Präsident Prof. Dr. Dr. h. c. Thomas C. Mettenleiter (**Abb. 1**). Er zeigte u. a. die Quervernetzungen Robert von Ostertags mit Friedrich Loeffler, ihm selbst und einem Regenschirm auf.

Rund 100 Gäste nahmen an der Festveranstaltung in der Vertretung des Landes Niedersachsen beim Bund in Berlin teil. Darunter neben den Repräsentanten der Landes-/Tierärztekammern und der BTK-Beobachterorganisationen auch Vertreter aus dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), wie der Leiter der Abteilung „Ernährung, Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit“, Min.Dir. Bernhard Kühnle, sowie Min.Rat Prof. Dr. Hans-Joachim Bätza und Min. Rat Hans-Albrecht Carganico. Wie es sich für einen Parlamentarischen Abend gehört, war die Politik auch durch zahlreiche Bundestagsabgeordnete gut vertreten: Gesichtet wurden u. a. die Agrar- und Tierschutzpolitischen Sprecher der Bundestagsfraktionen Franz-Josef Holzenkamp (CDU/CSU), Nicole Maisch (Die Grünen), Friedrich Ostendorff (Die Grünen), Dr. Wilhelm Priesmeier (SPD), Dieter Stier (CDU/CSU) und Dr. Kirsten Tackmann (Die Linke).

## Grußworte und eine Ehrung

Begrüßt wurden die Gäste von BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel (**Abb. 2 und 8**). Natürlich braucht ein solches Jubiläum auch besondere Gratulanten. Und so ließ es sich der Niedersächsische Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Christian Meyer (**Abb. 3**), nicht nehmen, der Tierärzteschaft seine besten Glückwünsche zu überbringen. Er bewarb die Landespolitik Niedersachsens, „ein Bundesland mit einem Tier im Wappen“, hin zu mehr Tierschutz und hob die allein durch den hohen Tierbestand seines Bundeslands begründete Nähe zur Tierärzteschaft hervor.

Sehr persönliche Worte gab es auch von der Tierärztin Dr. Maria Flachsbarth, MdB (**Abb. 4**). Die Parlamentarische Staatssekretärin beim BMEL lobte besonders den Einsatz der Tierärzteschaft auf den Gebieten Tierschutz und Lebensmittelsicherheit und hob die erfolgreiche Arbeit der ATF hervor, die in ihren Fortbildungsveranstaltungen stets die relevantesten Informationen zusammenzustellen vermag. Außerdem erinnerte sie an das 30. Jubiläum der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT), das ebenfalls 2014 begangen wird. Sie betonte, dass es für die Tierärzteschaft wichtig sei, ihre Lobbyarbeit zu bündeln und die Politik mit einer Stimme anzusprechen.

Prof. Dr. Axel Wehrend (**Abb. 5**) begrüßte die Anwesenden als Vorsitzender der ATF, der Tochter der BTK, „die zwar gehörig, aber



Abb. 1: Festredner des parlamentarischen Abends war Prof. Dr. Dr. h. c. Thomas C. Mettenleiter, der den Regenschirm Robert von Ostertags mitbrachte (hier mit Ingrid Ostertag, der Witwe des Enkels von Ostertags).

Fotos: BTK/C. Pfister



Abb. 2: BTK-Präsident begrüßte die Jubiläumsgäste.

selbstbewusst ist“. Die ATF deckte mit ihrer Arbeit von „Aalen“ bis zur Haltung von „Zootieren“ ein breites Themenspektrum ab und sei für die Qualitätssicherung in der tierärztlichen Fort- und Weiterbildung wichtig. Dank der breiten Basis von derzeit über 3000 Mitgliedern sei hierfür die gebotene Unabhängigkeit gewährleistet.

Schließlich nutzte die Witwe des Enkels Robert von Ostertags, Ingrid Ostertag, die Gelegenheit, einige persönliche Worte über den Großvater ihres Ehemannes an die Anwesenden zu richten.

Einen gebührenden feierlichen Abschluss fand die Veranstaltung in der Verleihung der Robert-von-Ostertag-Plakette an Prof. Dr. Mettenleiter (Abb. 6 und 9) durch den Präsidenten der Landestierärztekammer Mecklenburg-Vorpommerns, Ltd. Vet.-Dir. Dr. Rolf Pietschke (Laudatio s. **Kasten**). Mettenleiter fühlte sich v. a. als Nicht-Tierarzt besonders geehrt. Seine Freude über diese Auszeichnung war ihm deutlich anzumerken, was er mit der Aussage, er fühle sich bei den Tierärzten „sauwohl“, quittierte.



Abb. 3: Das erste Grußwort stand dem Hausherrn Christian Meyer zu.



Abb. 4: Die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Maria Flachsbarth überbrachte das Grußwort aus dem BMEL.



Abb. 5: Der Vorsitzende der ATF, Prof. Dr. Axel Wehrend, ging kurz auf den Werdegang und die Arbeit der Akademie ein.

Bevor der zweite Vizepräsident der BTK, Dr. Uwe Tiedemann, den geselligen Teil der Veranstaltung einläutete, bedankte er sich beim Hausherrn und für die musikalische Unterhaltung durch die Streicherinnen Katrin Westphal, Violine, und Susanne Meves-

Rößeler, Violoncello, die dem Abend einen stilvoll-klassischen Rahmen gaben (Abb. 7).

**Anschrift der Autorinnen:** Dr. Susanne L. Platt, Claudia Pfister, Bundestierärztekammer (s. Impressum)



Abb. 6: Man gratulierte dem Geehrten (v. l. n. r.): Dr. Uwe Tiedemann, Ingrid Ostertag, Prof. Dr. Theo Mantel, Dr. Maria Flachsbarth, Prof. Dr. Dr. h. c. Thomas C. Mettenleiter, Ltd. Vet.-Dir. Dr. Rolf Pietschke.



Abb. 7: „Duetтино“ waren für die musikalischen Intermezzi verantwortlich.

## Grußwort des BTK-Präsidenten

*Sehr geehrter Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Niedersachsen und zugleich Hausherr, Christian Meyer,*

*sehr verehrte Parlamentarische Staatssekretärin und Kollegin Dr. Maria Flachsbarth, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren!*

In diesem Jahr – 2014 – blicken wir auf 60 Jahre Bundestierärztekammer zurück, auf 40 Jahre tierärztliche Fortbildung durch die gleichnamige Akademie ATF und gedenken des 150. Geburtstags Robert von Ostertags, eines ganz Großen der Veterinärmedizin. Doch ich erlaube mir, an dieser Stelle auch an ein anderes großes Jubiläum zu erinnern: den Mauerfall am 9. November 1989. Es war ein glücklicher Tag für unser Land, als sich auf dem Höhepunkt der friedlichen Revolution in der DDR ein getrenntes Volk wieder in den Armen lag. Ein Tag vor 25 Jahren, ohne den wir wohl heute nicht gemeinsam hier säßen: Kollegen aus München und Leipzig, aus Frankfurt am Main und an der Oder, aus dem Ost- und Westteil Berlins, der Stadt, die am schmerzlichsten von der Teilung Deutschlands betroffen war.

Eine 28 Jahre währende Teilung, die auch an der Tierärzteschaft nicht spurlos vorüberging, und so war das berufsständische Zusammenwachsen in den vergangenen 25 Jahren mit Sicherheit nicht immer ein leichter Weg. Dank des herausragenden Engagements und der Hilfestellung der Kammern aus den alten Ländern und dem erklärten Willen zur Zusammenarbeit aller Repräsentanten des Berufsstandes unter Respektierung spezifischer Eigenständigkeiten konnte dieser Weg jedoch erfolgreich bewältigt werden.

Was sich insgesamt von 1954 bis heute ereignete, will ich nun kurz skizzieren: Infolge des Zweiten Weltkriegs wurden durch den Alliierten Kontrollrat Kammern und Berufsverbände aufgelöst. Ein Verbot, unter das auch die 1936 erlassene „Reichstierärzteordnung“ mit ihren regionalen Tierärztekammern und Bezirksvereinigungen fiel.

Die ersten Tierärztekammern konnten allmählich, zum Teil mit Erlaubnis der damaligen Militärregierung, aber ohne gesetzliche Grundlage, ihre Arbeit wieder aufnehmen. In den 1950er Jahren wurden die Tierärztekammern dann durch förmliche Landesgesetze für die Heilberufe als Selbstverwaltungsorgane des Berufsstandes mit Pflichtmitgliedschaft als Körperschaften des öffentlichen Rechts neu oder wiedergegründet. In der Sowjetischen Besatzungszone und späteren DDR konnten keine Tierärztekammern eingerichtet werden.

Am 23. Mai 1947 wurde in Wiesbaden der „Westdeutsche Tierärztekammerausschuss“ für die drei Westzonen gebildet. Ziel war die gegenseitige Information und einheitliche Durchführung von berufsständischen Aufgaben. Aus diesem freiwilligen Zusammenschluss entstand dann die „Arbeitsgemeinschaft der Westdeutschen Tierärztekammern“, deren Gründungspräsident Dr. Karl Ohly war.

Ganz ohne Streit ging es allerdings auch damals nicht: Die sich ebenfalls Anfang der 1950er Jahre konstituierenden Berufsverbände „Verein praktischer Tierärzte – bpt“, „AG für das

zwei Delegierte der „Bundesarbeitsgemeinschaft beamteter Tierärzte“ sowie als Vertreter der tierärztlichen Bildungsstätten Professor Dr. Martin Lerche aus Berlin und Professor Dehner aus Gießen.

Allerdings blieb daneben auch die „AG der westdeutschen Tierärztekammern“ bestehen, die sich erst 1958 infolge andauernder Querelen selbst auflöste. Dachverband und Gemeinschaft aller Tierärztekammern war nun 40 Jahre lang die „Deutsche Tierärzteschaft“ – erst 1994 beschloss die Delegiertenversammlung die Umbenennung in „Bundestierärztekammer e. V.“.

Eine Umbenennung, die zur Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung als Interessenvertretung des Berufsstandes beitrug.

Von großer Bedeutung war natürlich auch der Beitritt der fünf neuen ostdeutschen Tierärztekammern zur „Deutschen Tierärzteschaft“ im Zuge der Wende. Die erste frei gewählte Volkskammer der DDR hatte die Gründung von Kammern mit einem am 13. Juli 1990 erlassenen Gesetz möglich gemacht. 1991 zogen dann mit Dr. Uwe Landsiedel und Dr. Dagmar Beier auch zwei Kollegen aus den neuen Bundesländern ins Präsidium ein und 1992 konnten sich erstmals Kollegen aus Ost und West auf dem ersten gesamtdeutschen Tierärzteskongress in Mainz begegnen. Ein denkwürdiges Ereignis, das in die Präsidentschaft von Professor Dr. Günter Pschorn fiel.

Der Mainzer Tierärzteskongress sollte noch einen anderen Einschnitt markieren: Erstmals handelte es sich nämlich um eine rein berufspolitische Veranstaltung ohne Fortbildungskongress. In verschiedenen Arbeitskreisen wurden grundsätzliche Empfehlungen erarbeitet, die dann als Richtschnur für die berufspolitische Arbeit der Bundestierärztekammer galten.

Was darf noch nicht vergessen werden bei der Lobrede auf unser 60-jähriges „Geburtstagskind“?

Im Laufe der Jahre wurden die Aufgaben, die die höchste berufsständige Vertretung zu bewältigen hatte, immer größer: Entsprechend der Zunahme der Gesetzgebungen des Bundes und der EWG, später EG und nun EU, wuchs auch die Anzahl der angeforderten und notwendigen Stellungnahmen. Die Bewältigung all dieser fachlichen und berufspolitischen Aufgaben machte auch eine Aufstockung und Modernisierung der Geschäftsstelle notwendig. Waren es in Wiesbaden noch ein nebenberuflicher Geschäftsführer und anderthalb Sekretariatsstellen, ist die Belegschaft über die Bonner Jahre (1990 bis 2010) auf zwölf Mitarbeiterinnen angewachsen, die seit Mai 2010 in der Geschäftsstelle in Berlin tätig sind.

Angewachsen, und zwar in beträchtlichem Maße, sind auch die Auflage und der Umfang



Abb. 8: BTK-Präsident Prof. Dr. Theo Mantel bei seiner Begrüßung.

Schlacht- und Viehhofwesen“ oder die „Bundesarbeitsgemeinschaft der beamteten Tierärzte“ wehrten sich gegen die „Vorherrschaft“ der „AG der Westdeutschen Tierärztekammern“. Gefordert wurde eine gemeinsame Spitzenorganisation, die gewährleisten sollte, dass die Verbände gleichberechtigt und gemeinsam mit den Tierärztekammern die berufsständischen Interessen vertreten sollten.

Eine Forderung, die nach einigen Kontroversen in der Gründung einer „Deutschen Tierärzteschaft“ mündete. Offizielle „Geburtsstunde“ dieser neuen Verbindung war der 5. Deutsche Tierärzteskongress am 2. Oktober 1954 in Bad Salzflufen: Auf Vorschlag von Professor Dr. Dehner bekam das „Kind“ den Namen „Die Deutsche Tierärzteschaft – DT“. Der Delegiertenversammlung dieses Zusammenschlusses von Tierärztekammern und tierärztlichen Verbänden gehörten an: die Präsidenten aller Tierärztekammern, vier Delegierte des bpt, je ein Delegierter der „Bundesarbeitsgemeinschaft für das Schlacht- und Viehhofwesen“ sowie des „Verbandes Deutscher Gemeindetierärzte“,

des „Zentralorgans“ der deutschen Tierärzteschaft, des Deutschen Tierärzteblattes, auch augenzwinkernd „Grüner Heinrich“ genannt. Ein Jahr vor Gründung der „Deutschen Tierärzteschaft“, im Oktober 1953, erschien erstmals nach dem Krieg wieder eine (16 Seiten starke) Ausgabe. Ab 1954 kam es dann bereits monatlich als Mitteilungsblatt der Tierärzteschaft und Amtsblatt fast aller Tierärztekammern heraus – nur wir Bayern hatten noch bis 1969 unser eigenes „Bayerisches Tierärzteblatt“. Die Auflage betrug damals 5600 Exemplare. Demgegenüber steht heute eine Auflage von über 39 000 Heften.

Mit momentan 27 881 Kolleginnen und Kollegen hat sich dabei in den vergangenen 60 Jahren allein die Zahl der tierärztlich Tätigen fast versechsfacht, denn 1953 waren es gerade mal 4969 Kollegen, die in den verschiedenen Gebieten praktizierten. Und von mangelnder Chancengleichheit kann längst nicht mehr die Rede sein: 21 950 Frauen machen heute mehr als die Hälfte aller approbierten Tierärzte aus. An den Universitäten müsste man fast eine Männer-Quote einführen: Unter den 1070 Studienanfängern an allen fünf veterinärmedizinischen Bildungsstätten des Wintersemester 2012/2013 gab es gerade mal 147 junge Männer ... Das sah in den Gründungstagen der Bundestierärztekammer noch ganz anders aus – ketzerisch könnte ich sagen, da war die Welt für uns Männer noch in Ordnung: 1957 gab es 141 praktizierende Tierärztinnen in Deutschland, auch in den Hörsälen der Universitäten waren die jungen Frauen noch in umworbener Minderzahl.

Doch lassen Sie uns wieder ganz sachlich werden: Wichtige berufsständische Eckpfeiler, die von der „Deutschen Tierärzteschaft“ gesetzt und dann von der Legislative verabschiedet wurden, waren die Bundes-Tierärzteordnung, die Approbationsordnung für Tierärzte und eine bundeseinheitliche Gebührenordnung, um deren Erhalt wir derzeit kämpfen. Auch die Muster-Berufsordnung und die Muster-Weiterbildungsordnung wurden laufend weiterentwickelt. Letztere erfährt derzeit unter Beteiligung aller 17 Kammern eine grundlegende Novellierung, verbunden mit dem Ziel einer Harmonisierung.

Mit der Gründung der „Deutschen Tierärzteschaft“ im Jahr 1954 hat der Berufsstand ein schützendes Dach über alle tierärztlichen Gruppierungen errichtet. Lassen Sie uns heute, 60 Jahre später, unter Hintanstellung von Partikularinteressen, gemeinsam daran arbeiten, unter diesem Dach konsequent unser Motto „ein Beruf und eine Gesundheit in einem wiedervereinigten Deutschland“ umzusetzen und mit Leben zu erfüllen!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

*Prof. Dr. Theo Mantel, Präsident der Bundestierärztekammer e. V.*

## Verleihung der Robert-von-Ostertag-Plakette

### Laudatio

Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas Christoph Mettenleiter ist seit 1997 Präsident des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI; vormals Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere) und außerplanmäßiger Professor der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald. Er ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Akademien und Gremien, u. a. der Leopoldina – Deutsche Akademie der Naturforscher. Seine umfassende Expertise auf dem Gesamtgebiet der Virologie und Molekularbiologie machen ihn zu einem gefragten Mitglied zahlreicher Gremien und Beiräte sowie zum Editor wissenschaftlicher Publikationen in unterschiedlichen Journalen.

Zahlreiche Ehrungen kennzeichnen seine hochangesehenen wissenschaftlichen Leistungen. Er wurde 1993 mit der Aladár Aujeszky-Gedächtnismedaille des veterinärmedizinischen Forschungsinstituts der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest, 2007 mit dem Martin-Lerche-Forschungspreis der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft sowie 2010 mit der Rubenow-Medaille der Universitäts- und Hansestadt Greifswald ausgezeichnet. Die Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover verlieh ihm 2010 die Ehrendoktorwürde eines Dr. med. vet. h. c.



*Abb. 9: Lt. Vet.-Dir. Dr. Rolf Pietschke (l.) übernahm für die BTK gerne die Ehrung von Prof. Dr. Dr. h. c. Thomas C. Mettenleiter.*

Seine Forschungen konzentrieren sich auf die molekulare Virologie, insbesondere die Untersuchung molekularer Grundlagen von Virusinfektionen landwirtschaftlicher Nutztiere. Die Konstruktion und der Einsatz markierter Impfstoffe, v. a. die Entwicklung gentechnisch hergestellter Impfstoffe und viraler Vektorimpfstoffe gegen virusbedingte Krankheiten landwirtschaftlicher Nutztiere, sind Ziele seiner laufenden Forschungsaktivitäten.

Mehr als 320 Publikationen in internationalen Zeitschriften zeugen von seiner hochqualifizierten publizistischen Aktivität, und in zahlreichen Vorträgen hat er die Ergebnisse seiner langjährigen Forschungen präsentiert.

Der unermüdlige und kontinuierliche Einsatz Prof. Mettenleiters für die Entwicklung des Friedrich-Loeffler-Instituts ist sprichwörtlich. Nur durch seinen enormen Einsatz, nicht nur als Spitzenwissenschaftler, sondern auch als exzellenter Wissenschaftsmanager, gelingt es, das Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit auf der Insel Riems mit dessen derzeitigem Ausbau zu einem der fünf modernsten Forschungszentren seiner Art weltweit werden zu lassen.

Es ist im besonderen Maße hervorzuheben, dass Prof. Dr. Mettenleiter zu jeder Zeit die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse seiner Forschungen und die der Mitarbeiter seines Hauses zeitnah der Bundestierärztekammer und den 17 Landes-/Tierärztekammern zur Verfügung stellt. Er hat damit in herausragender Weise die Entwicklung des tierärztlichen Berufsstands in der Fort- und Weiterbildung mitgestaltet. Prof. Dr. Mettenleiter hat sich für die Entwicklung der veterinärmedizinischen Wissenschaftsbereiche außerordentlich verdient gemacht und ist in besonderem Maße prädestiniert, für hervorragende Leistungen um den tierärztlichen Berufsstand mit dem Ehrenzeichen der Bundestierärztekammer, der „Robert-von-Ostertag-Plakette“, ausgezeichnet zu werden.

verliehen am 12. November 2014

in Berlin  
Prof. Dr. Theo Mantel